

Forschungsteilbericht:

a) Titel:

Künstler oder Kurator – Entscheidungen über die Hängung in der Ausstellung *Under Pressure*

b) Forscher:

Erik Schneider

c) Thema:

Dass der Einfluss der Kuratoren in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen ist, lässt sich nicht bestreiten. So wird an dieser Stelle der Frage nachgegangen, ob sich diese gesteigerte (gestalterische) Einflussnahme auch in den Entscheidungen über die Art und Weise der Bildpräsentation wiederfinden lässt. Wer entscheidet am Ende, wie ein Bild gehängt wird – Künstler oder Kurator? Diese Fragestellung wird besonders im Kunstmuseum relevant, da hier der ästhetischen Ausstellungssprache als Ausdrucksmittel eine höhere Gewichtung zukommt und somit auch der „kunstvollen“ Hängung¹.

d) Forschungsfrage:

Wie und wie oft entscheiden der Kurator oder die Künstler über die Art und Weise der Bildpräsentation?

e) Methode:

Um der Frage, wie und wie häufig Kurator oder Künstler über die Art und Weise der Bildpräsentation entscheiden, nachzugehen, wurde ein standardisierter Fragebogen entworfen. Dieser bestand aus drei kurzen Fragen, die der Kuratorin Tanja Mittendorfer-Oppolzer zu jedem der zwölf Künstler der Ausstellung gestellt wurden. Die Befragung der Kuratorin mit dem Ziel der quantitativen Auswertung, sollte es aber ebenfalls ermöglichen, die Daten in einen Kontext stellen zu können. So wurde beispielsweise nicht nur nach den Vorgaben der Künstler oder dem Entscheidungsträger, sondern auch nach dem Prozess des Aushandelns gefragt. Die Daten wurden bei zwei Kuratoren-Führungen (Freitag, den 13. November 2013 um 13.00 Uhr und Mittwoch, den 15. Jänner 2014 um 18.30 Uhr) und in einem kurzen Interview (Mittwoch, den 22. Jänner 2014, 13.45-15.00 Uhr) jeweils im MdM erhoben.

f) Ergebnisse:

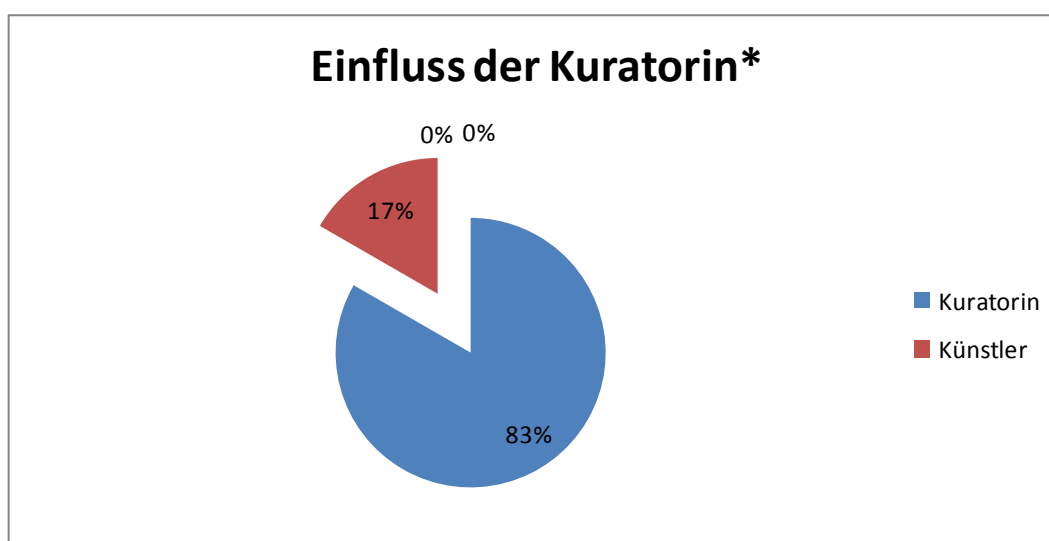
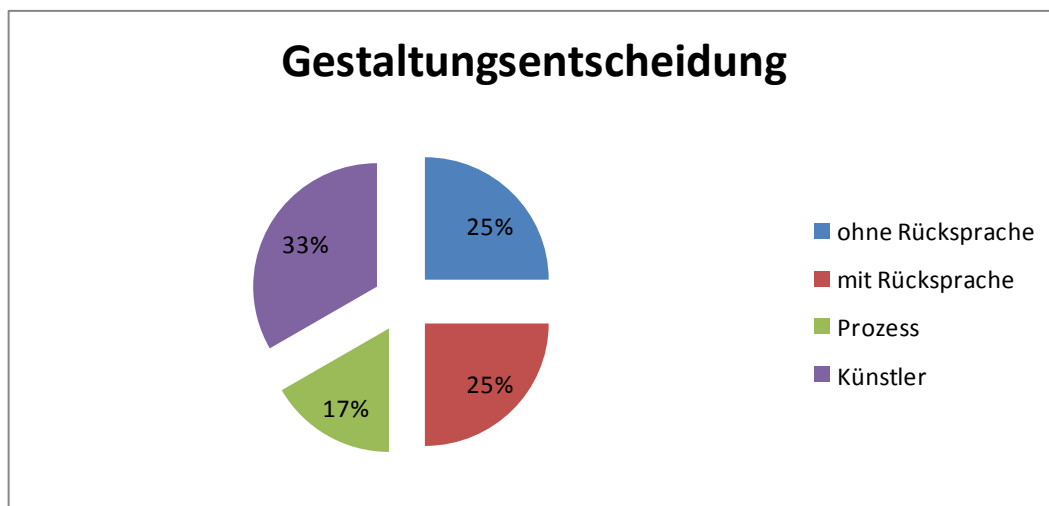
Bei der quantitativen Auswertung ergaben sich vier Kategorien. Es gab jeweils drei Hängungsentscheidungen mit und ohne Rücksprachen mit den Künstlern, bei zwei Entscheidungsfindungen kann man sogar von einem Prozess sprechen. Die vierte Kategorie bilden die vier Entscheidungen, bei denen die Vorgaben der Künstler voll umgesetzt wurden.

Beispielhaft für Gestaltungsentscheidungen ohne die Einflussnahme der Kuratorin sind das einfache „Aufstellen“ des verspiegelten Portraits *Anna Stepanova Politkowskajas* von Manfred Grübl und das Millimeter genaue Anhängen der Serie *Warschauer Nike* von Isa Rosenberger. Beiden Kunstwerken liegen exakt auszuführende Aufbau- und Installationsanleitungen bei, die Teil des Werkes sind.

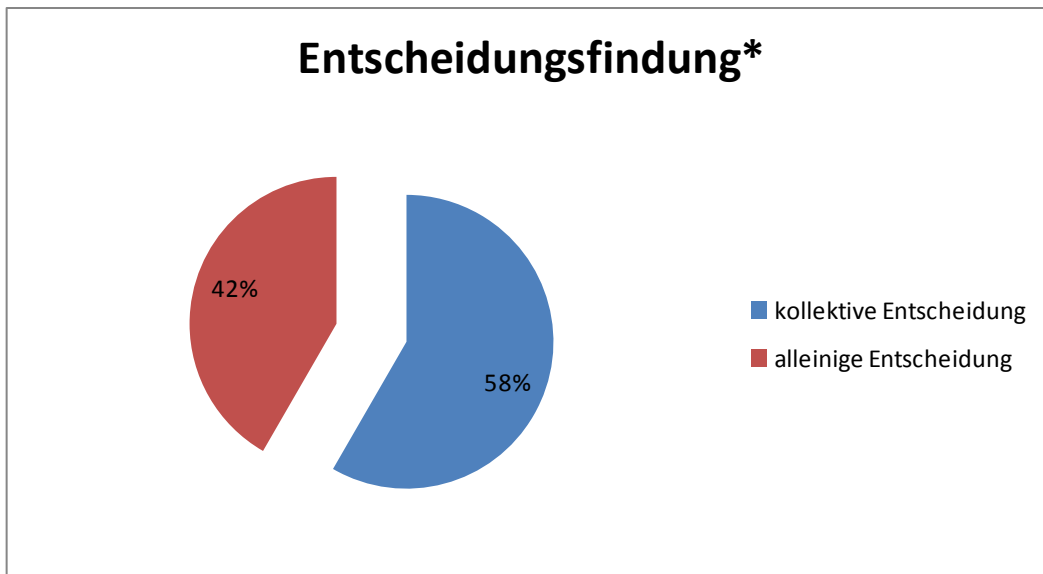
¹ Vgl. und Zit.: Ziese, M. *Kuratoren und Besucher*. Modelle kuratorischer Praxis in Kunstaustellungen. Bielefeld: transcript Verlag 2010. S.67.

Das ganze Gegenteil illustriert Tatiana Lecomtes *Fallschirmspringerwand*. Hier hat die Kuratorin drei Werke aus einer kleinen Serie ausgewählt und in Reihe gehängt. Die Künstlerin war an der Entscheidungsfindung nicht beteiligt und wurde lediglich darüber informiert.

Mehr als die Hälfte der Entscheidungen wurde allerdings gemeinsam getroffen. Das Spektrum reicht hier von der kurzen persönlichen Rückfrage seitens der Kuratorin beim Künstler bis hin zum längeren Verhandlungsprozess, der mit einem Kompromiss endete. Ersteres war der Fall beim Projekt *Konstellation Benjamin* von Arno Gisinger. Da der vorgesehene Platz in der Ausstellung trotz der zweireihigen Blockhängung über zwei Wände nicht für alle Fotos der Serie ausreichte, musste eine Auswahl getroffen werden. Der Künstler gab der Kuratorin nach Rücksprache freie Hand. Das Prozedere um Heidrun Holzfeinds Installation *Mexico 68* gestaltete sich dagegen etwas komplexer. Die ursprünglichen Vorgaben der Künstlerin, die Dia-Installation in einem separaten und abgedunkelten Raum einzurichten, wurden zwar in der Ausstellungskonzeption berücksichtigt, allerdings war die Kuratorin zunehmend bestrebt, die Zusammengehörigkeit aller Teile des Werkes noch deutlicher zu zeigen. So handelte sie einen Kompromiss mit der Künstlerin aus. Die Dia-Installation wurde nun zusammen mit fünf Videointerviews und der ebenfalls zur Arbeit gehörenden Fotokollage in einem großen abgedunkelten Raum ausgestellt.



* Krzysztof Pijarskis Serie *Lives oft the Unholy* wird zu den 83% gezählt, da die Kuratorin aus den beiden eigens für die Ausstellung angefertigten Vorschlägen ausgewählt hat. Ebenso hat Lukas Birk die unkonventionelle Anbringung der Fotos mit kleinen Nägeln in der Installation *Kafkaistan* nach Rücksprache mit der Kuratorin vorgenommen.



* Krzysztof Pijarskis Serie *Lives of the Unholy* wird zu den kollektiven Entscheidungen gezählt, da die Kuratorin aus den beiden eigens für die Ausstellung angefertigten Vorschlägen ausgewählt hat. Ebenso hat Lukas Birk die unkonventionelle Anbringung der Fotos mit kleinen Nägeln in der Installation *Kafkanistan* nach Rücksprache mit der Kuratorin vorgenommen. Somit kann nicht mehr von einer alleinigen Entscheidung gesprochen werden.

Zahlen und Fallbeispiele belegen den hohen Einfluss der Kuratorin. So haben nur zwei der zwölf ausgestellten KünstlerInnen die Kuratorin bei der Entscheidung über die Hängung gänzlich ausgeschlossen. Dagegen hat die Kuratorin bei einem Viertel der ausgestellten Werke allein die Art und Weise der Präsentation bestimmt. Das Gros der Entscheidungen wurde jedoch ausgehandelt. Der Einfluss der Kuratorin reicht eindeutig über die Auswahl der Werke hinaus, deren ästhetische Inszenierung maßgeblich durch die Hängungsentscheidungen mitbestimmt wird.

g) Reflexion/Ausblick:

Inwieweit sich diese Ergebnisse auf andere Ausstellungen übertragen lassen, wäre zu prüfen. Die quantitative Methode wäre m.E. sehr gut geeignet dies umzusetzen. Selbst mit einem sehr schlanken Fragebogen, der für beide Seiten gut handhabbar ist, lassen sich hierzu relevante Daten erheben. So ließe sich beispielsweise mit quantitativen Vergleichsdaten anderer Ausstellungen ein umfassenderes Bild von Hängungsentscheidungen im Allgemeinen skizzieren. Auch der Einfluss des Ausstellungstyps, in diesem Fall der Sammlungsausstellung, auf die Daten kann so sichtbar gemacht werden. Bei zukünftigen Forschungen sollte genau auf die Trennschärfe zwischen Werkauswahl und Auswahl der Hängungsart geachtet werden.